



Verbundvorhaben von ESUKOM

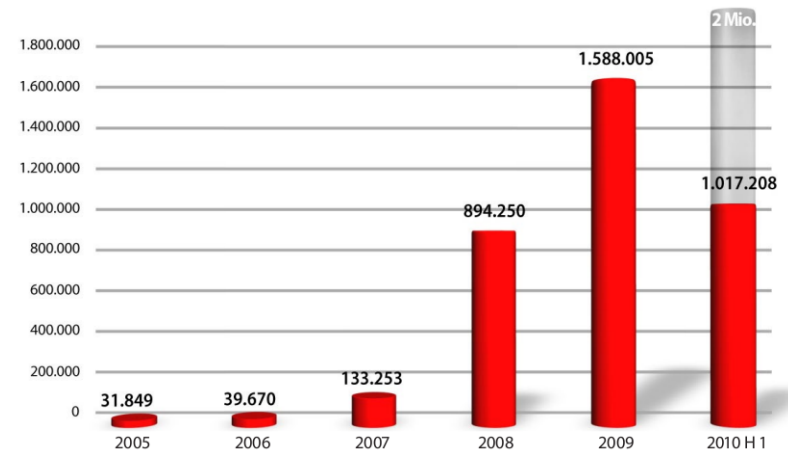
*Prof. Dr.-Ing. Kai-Oliver Detken
DECOIT GmbH, Fahrenheitstr. 9, D-28359 Bremen
18.-19.10.2011, Bonn*

Agenda

- Vorstellung des Projektes (DECOIT)
- Präsentation des Demonstrators (NCP)
- Teilprojektvorstellung NCP
- Teilprojektvorstellung DECOIT
- Teilprojektvorstellung Mikado
- Teilprojektvorstellung FH Hannover
- Teilprojektvorstellung Fraunhofer SIT

Anstieg von Malware

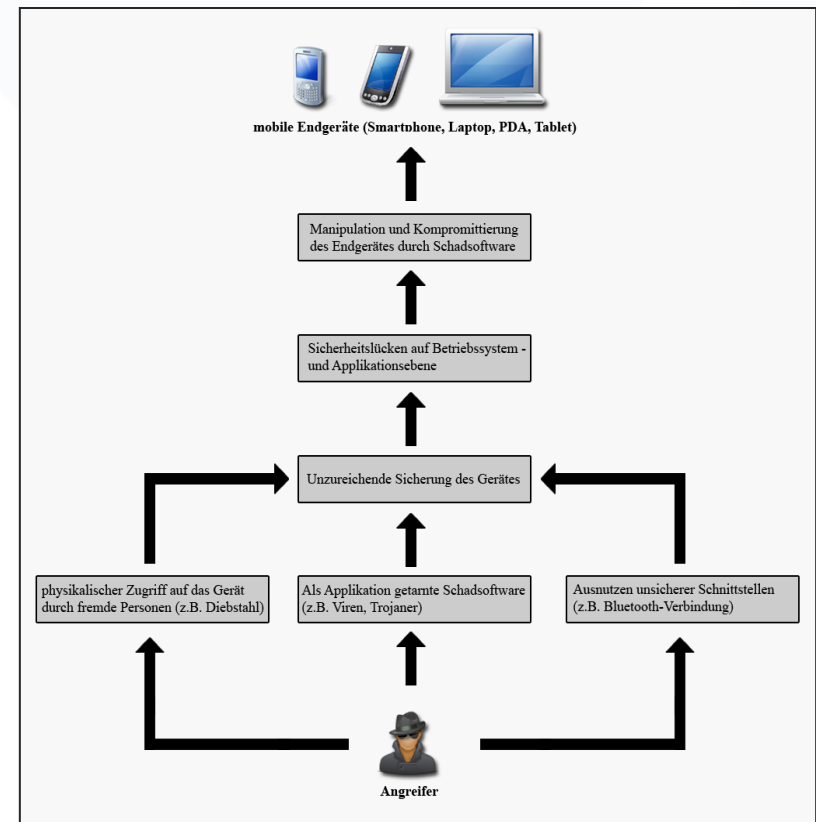
- Laut den Prognosen von Sicherheitsexperten wird es in den kommenden Jahren zu einem sprunghaften Anstieg von Schadsoftware (Malware) kommen
- Dabei rücken vor allem Smartphones und andere mobile Endgeräte (z.B. Tablet-PCs) zunehmend in den Fokus der Angreifer



GData Malware Report 2010

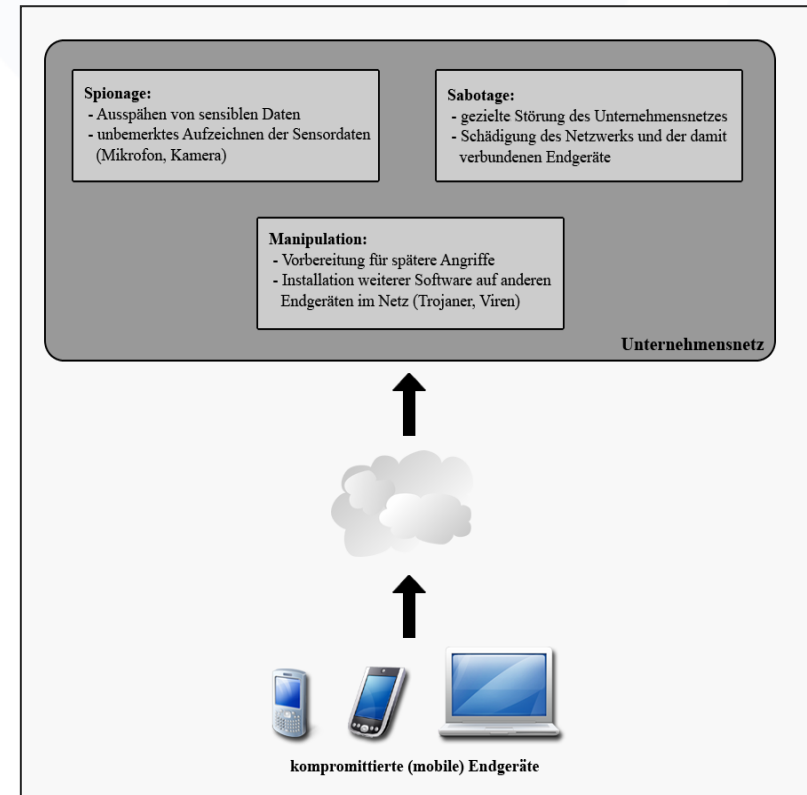
Kompromittieren mobiler Endgeräte

- Durch die Mobilität solcher Geräte erhöht sich auch gleichzeitig das Risiko des Verlustes oder des Zugriffs bzw. Diebstahls des Gerätes durch unbefugte Personen
- Unzureichende Sicherheitsvorkehrungen durch den eigentlichen Besitzer des Endgerätes (z.B. Einsatz von „schwachen“ PIN-Codes) ermöglichen Daten auszuspähen oder sich mit Hilfe des Endgerätes selbst Zugang in das Netz des Unternehmens zu verschaffen
- Unbemerkt Manipulation des Gerätes (z.B. durch die Installation von Schadsoftware)



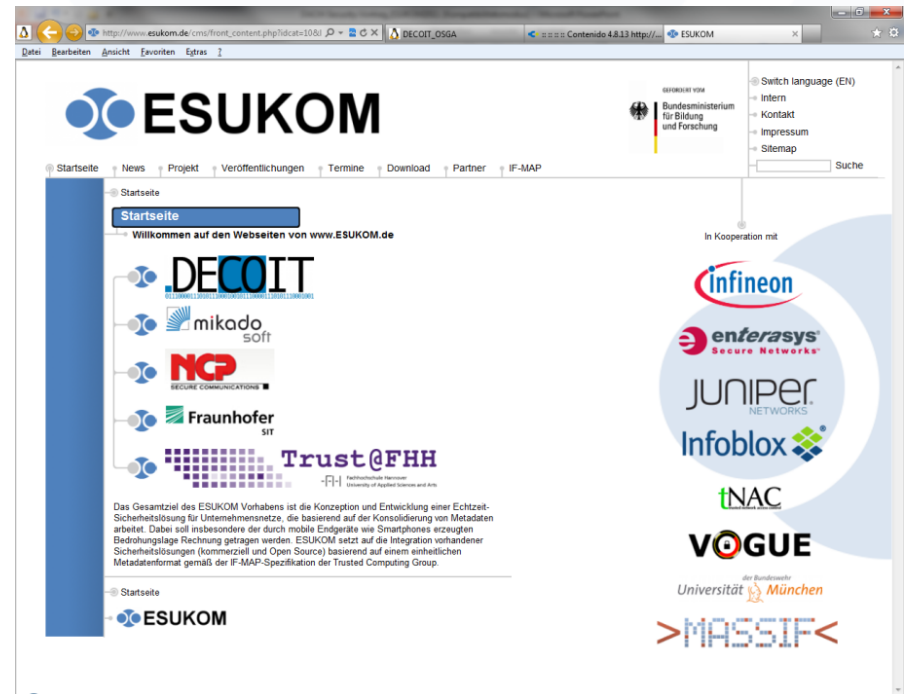
Gefahren beim Zugriff durch kompromittierte Endgeräte

- Ausspähen von sensiblen Daten (z.B. Nutzerdaten oder interne Unternehmensdaten)
- Zusätzliche Gefahren durch verschiedenen Sensoren und Schnittstellen heutiger mobiler Endgeräte
- Mobiles Endgerät kann als Überträger von Schadsoftware eingesetzt werden, um einen Angriff vorzubereiten
- Schädigung des Unternehmensnetzes oder der damit verbundenen Endgeräte



ESUKOM-Projekt (www.esukom.de)

- Das ESUKOM-Projekt ist ein nationales BMBF-Projekt
- Es startete im Oktober 2010 und wird im September 2012 enden
- Folgende Partner sind in diesem Projekt involviert:
 - DECOIT GmbH (Konsortialführer, Bremen)
 - Fraunhofer SIT (Darmstadt)
 - FH Hannover (Hannover)
 - NCP engineering GmbH (Nürnberg)
 - Mikado Soft GmbH (Berlin)
- Diverse Hersteller sind Kooperationspartner



Ziele des ESUKOM-Projektes

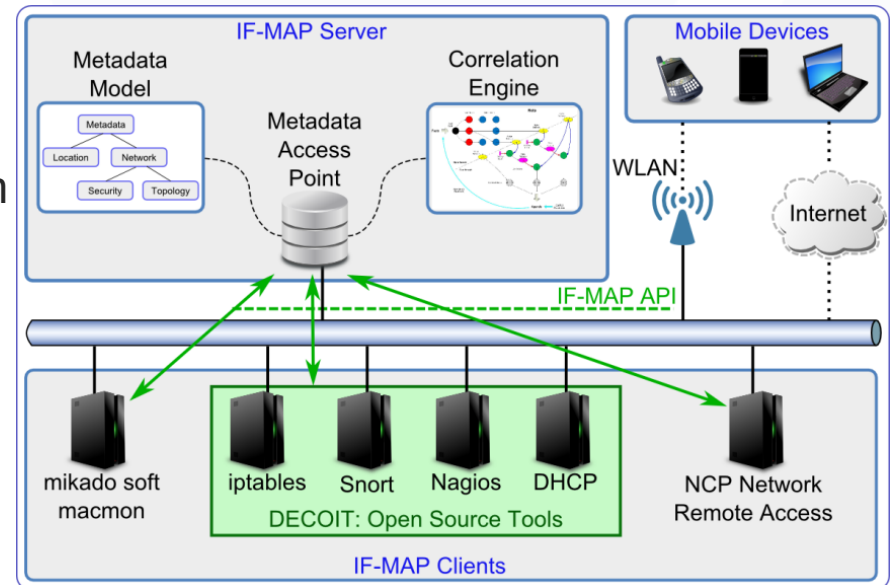
- Entwicklung von IF-MAP-Software-Komponenten zur Sammlung (IF-MAP-Client) und Veröffentlichung von Metadaten (IF-MAP-Server)
- Entwicklung eines fortgeschrittenen Metadaten-Modells
- Entwicklung von Konsolidierungs-Algorithmen
- Integration vorhandener Sicherheitstools
- Entwicklung logischer Komponenten:
 - MAP-Server
 - Metadatenmodell
 - Konsolidierungsalgorithmen zur Auswertung der Metadaten
 - Verschiedene IF-MAP-Clients, die mit dem MAP-Server miteinander kommunizieren können

Zentrale Komponente: IF-MAP (1)

- Die technologische Basis für das ESUKOM Projekt ist das IF-MAP (Interface for Metadata Access Point) Protokoll der TCG
- IF-MAP ist ein offenes, herstellerunabhängiges Client-Server Netzwerkprotokoll zum Austausch von beliebigen, in XML codierten Metadaten
- IF-MAP ist ein substantieller Bestandteil des Trusted Network Connect (TNC) Frameworks
- IF-MAP soll die Integration von vorhandenen, sicherheitsrelevanten Infrastrukturdiensten wie Firewalls, VPNs und IDS-Systemen ermöglichen
- Durch die Integration dieser Dienste erhält man eine ganzheitliche Sicht auf den aktuellen Status eines Netzwerkes, was Vorteile bei der Administration und der Erkennung von Bedrohungen verspricht

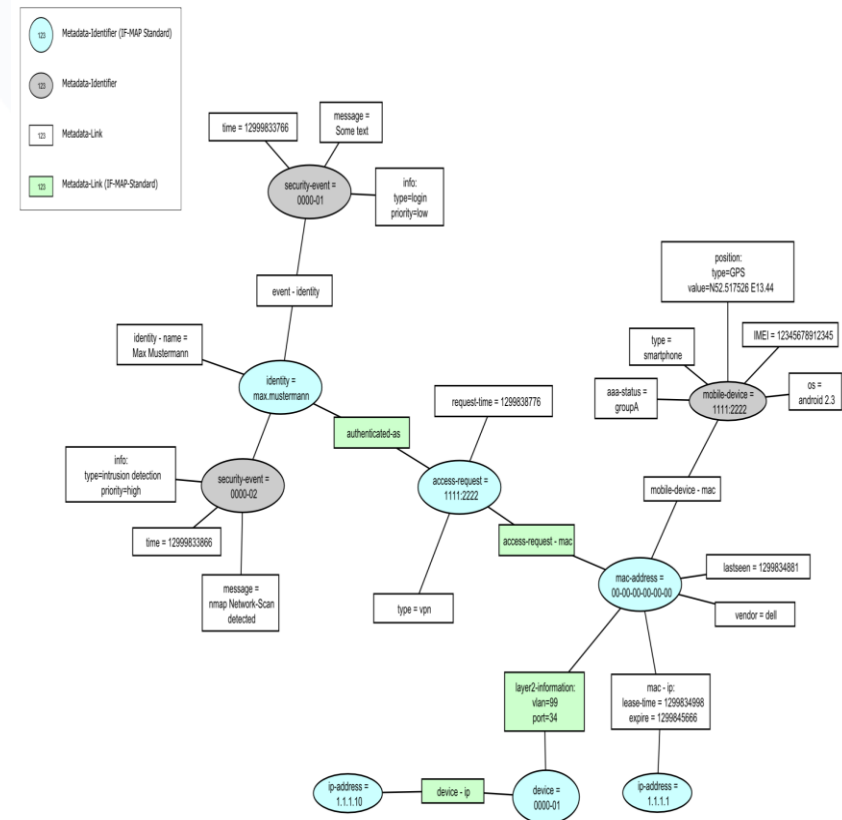
Zentrale Komponente: IF-MAP (2)

- MAP-Server:
 - Zustand des Netzes wird angezeigt
 - Zustand wird anhand des Metadatenformats beschrieben
 - Metadaten werden in Form von Graphen verwaltet
 - Durch Korrelation der vorhandenen Metadaten können sicherheitsrelevante Informationen abgeleitet werden
- MAP-Clients:
 - Publish-Operation veröffentlicht Metadaten
 - Search-Operation sucht nach bestimmten Metadaten
 - Subscribe-Operation informiert asynchron über relevante Änderungen der gespeicherten Metadaten im MAP-Server



Mehrwerte durch IF-MAP-Einsatz

- Mobiler Unternehmenszugang: Verbindungsdaten (MAC/IP-Adresse des Endgerätes, Zeitpunkt des Zugriffes, Nutzerrollen und Berechtigung etc.) werden an den MAP-Server übertragen und in den entsprechenden Meta-Daten-Graphen eingetragen
- Kompromittierte Endgeräte werden über den IF-MAP-Client erkannt und die Informationen an den IF-MAP-Server weitergeleitet
- Der IF-MAP-Server nimmt die entsprechenden Daten entgegen und fügt diese zum jeweiligen Metadaten-Graphen hinzu
- Der IF-MAP-Server benachrichtigt die MAP-Clients, die daraufhin weitere Maßnahmen einleiten können

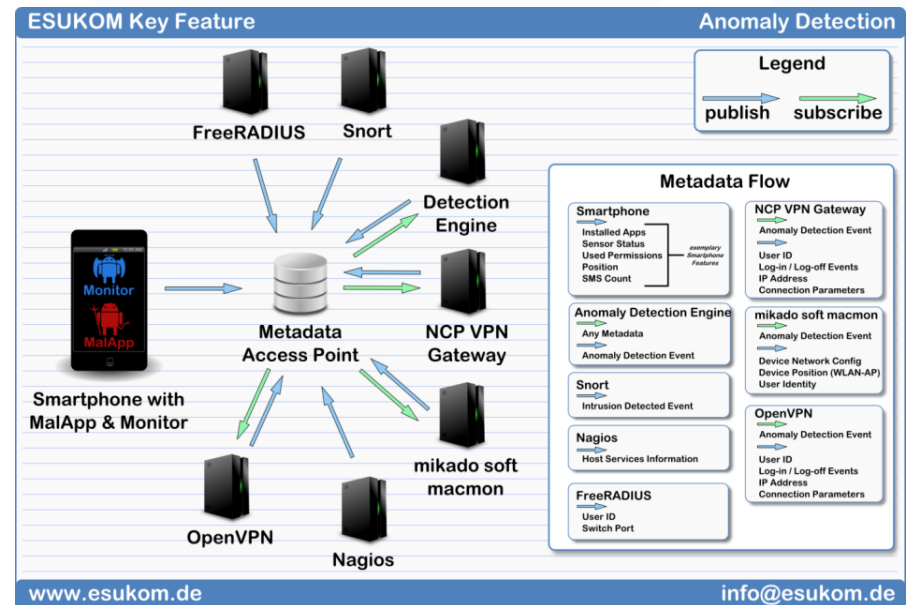


Ableitung von Kernanforderungen

- **Anomalie-Erkennung:** Normalverhalten und Grenzverhalten muss sich über das Sammeln möglichst viele Daten identifizieren lassen.
- **Smartphone Awareness:** Komponenten und Dienste innerhalb der IT-Infrastruktur eines Unternehmens sollen erkennen können, ob es sich bei angebundenen Geräten um ein Smartphone handelt sowie den Softwarezustand.
- **Single-Sign-Off:** Zentrales Schließen eines Accounts und Abmeldung des Benutzers von verschiedenen genutzten Diensten.
- **Secure Evidence:** Erzeugung eines möglichst gerichtsfesten Beweises über einen Vorgang.
- **Identity Awareness:** Fähigkeit von Netzwerkkomponenten, ihre Funktionsweise abhängig von der Identität des anfragenden Benutzers anzupassen. Das Ziel ist es, die Konfiguration von Komponenten flexibler gestalten zu können.
- **Location-based Services:** Dienste und Anwendungen, die den aktuellen Aufenthaltsort des Benutzers für die Bereitstellung und Verarbeitung von Daten nutzen. Anhand des Aufenthaltsortes kann dann der Zugriff ausgeschlossen werden.
- **Erkennen von MalApp-basierten Angriffen:** MalApps sollen erkannt und so den Bedrohungen entgegen gewirkt werden können.
- **Real-time Enforcement:** Automatisierte Umsetzung von reaktiven Maßnahmen, die durch MAP kommuniziert und möglicherweise auch mit Hilfe von IF-MAP-Anwendungen ausgelöst werden können

Beispiel: Anomalie-Erkennung (1)

- Zur Anomalie-Erkennung sollen möglichst viele Informationen beobachtet werden, so dass sich Normalverhalten und Grenzverhalten identifizieren lassen
- Wird eine Grenzwertüberschreitung festgestellt, so kann dies durch Korrelation mit dem sonstigen Systemverhalten eingeordnet werden
- Insbesondere mehrere, gleichzeitige Grenzüberschreitungen könnten dabei interessant sein
- Die Stärke von IF-MAP gegenüber einer IDS-Anomalie-Erkennung liegt in der Diversität der Daten

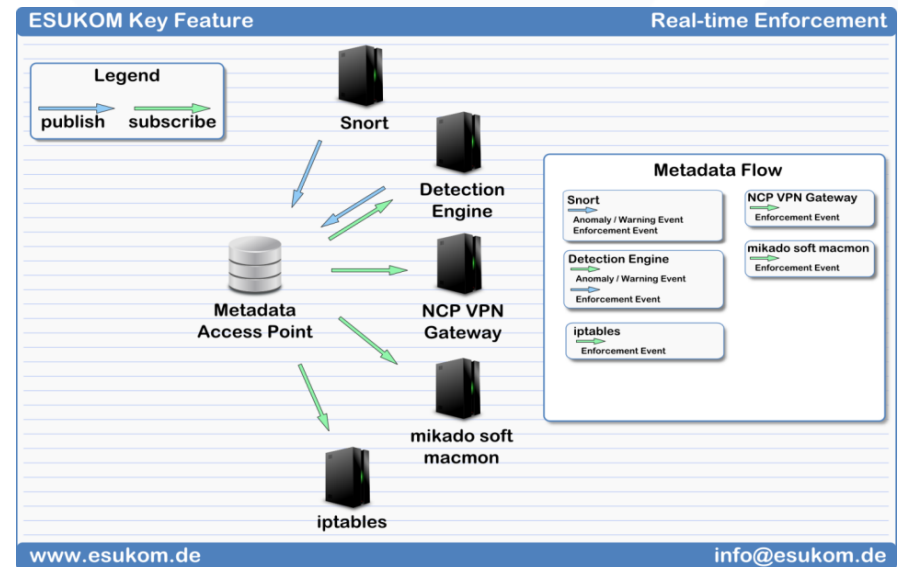


Beispiel: Anomalie-Erkennung (2)

- Die Anomalie-Erkennung könnte auf verschiedene Metadaten angewandt werden
- Dies sind einerseits die schon bekannten Network-Security-Metadaten wie Access-Request, IP, MAC oder Location-Information
- Für die Anomalie-Erkennung kann es erforderlich sein, sowohl das Veröffentlichen als auch das Löschen der Metadaten zu persistieren
- Andernfalls wäre es z.B. nicht möglich, das Normalverhalten des Clients bzgl. der Anzahl der Logins zu bestimmen
- Folgende Daten können gesammelt werden:
 - Login-Count eines User Account (ID) oder eines Geräts (MAC)
 - Zeit des Logins im System
 - Anwesenheit erfasst z. B. durch ein Arbeitszeiterfassungssystem
 - Anzahl der MAC-Adressen, die mit einer User ID verbunden sind
 - Anzahl messbarer Aktionen im System

Beispiel: Real-time Enforcement (1)

- Es handelt es sich um die automatisierte Umsetzung von reaktiven Maßnahmen, die durch den Metadata Access Point (MAP) kommuniziert und möglicherweise auch mit Hilfe von IF-MAP-Anwendungen ausgelöst werden können
- Diese Anwendung soll kritische Informationen zwischen IF-MAP-Clients austauschen
- Zusätzlich werden automatisierte Reaktionen auf Analysen von anderen ESUKOM-Anwendungen ermöglicht
- Die größte Herausforderung ist das Verhindern von falschen Entscheidungen (sog. False Positives)
- Hierzu kann zum Beispiel eine strikte Policy bzgl. der Rechte zur Veröffentlichung solcher Informationen eingesetzt werden

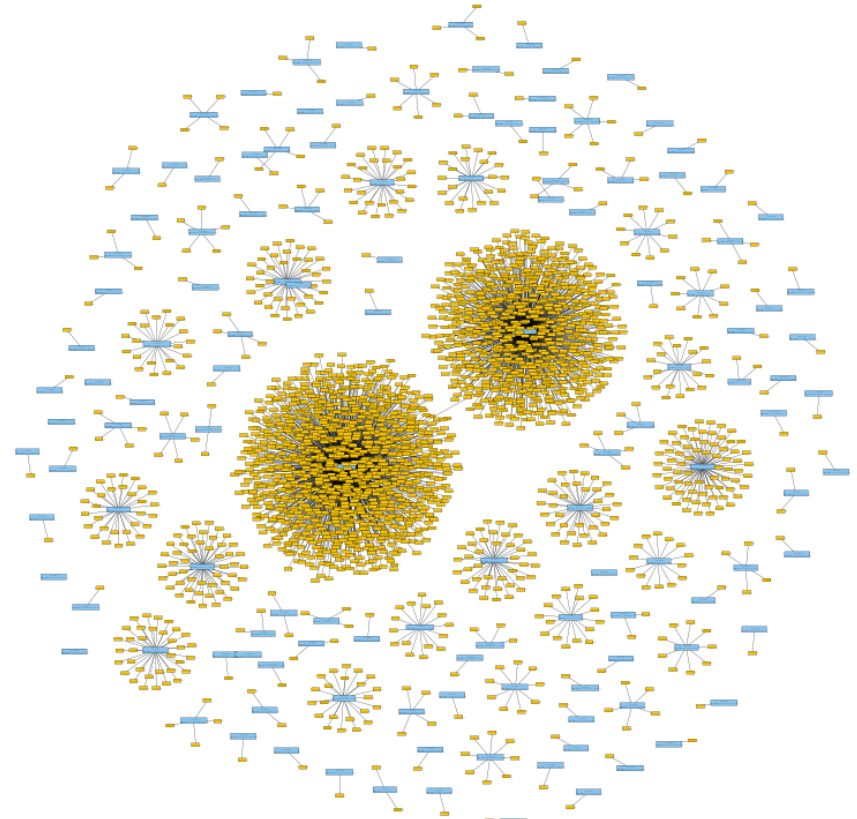


Beispiel: Real-time Enforcement (2)

- Die Reaktion eines Paketfilters auf erkannte Anomalien wäre ein Einsatzbeispiel
- Anomalien können durch ein IDS erzeugte Events sein, die auf eine Verletzung der Unternehmens-Policy hindeuten oder auch von der Anomalie-Erkennungs-Anwendung erzeugt werden
- Als Reaktion auf erkannte Anomalien wird es oft erforderlich sein, den Zugriff des verursachenden Endgerätes auf das Netzwerk zu limitieren
- Ein über IF-MAP an den MAP-Server angebundener Paketfilter kann sich über solche Events informieren lassen und seine Konfiguration entsprechend anpassen, zum Beispiel um den vom verursachenden Endgerät ausgehenden Traffic zu blockieren
- Dies ist insbesondere auch für verteilte Firewall-Umgebungen umsetzbar

Zusammenfassung

- Das Zusammenfassen unterschiedlicher Metadaten würde die Sicherheit stark erhöhen
- Das ESUKOM-Projekt hat bereits diverse IF-MAP-Clients entwickelt und in ihre Prototypenplattform integriert
- Ein IF-MAP-Server steht ebenfalls bereits zur Verfügung
- Die Visualisierung der Events muss mit einer enormen Datenflut umgehen (siehe rechts)
- Diverse Hersteller aus der TCG sind an den ESUKOM-Arbeiten interessiert und kooperieren direkt mit dem Projekt
- Konsolidierungs-Algorithmen stellt mit die größte Herausforderung dar
- Alle Partner von ESUKOM sind inzwischen TCG Member





**Vielen Dank für ihre
Aufmerksamkeit**

Gibt es noch Fragen?

Copyright 2010-2012

Das dem Projekt zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen „01BY1050“ gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren.

*Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen stehen im Eigentum der folgenden Projektpartner des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes „**ESUKOM**“: DECOIT GmbH, Fachhochschule Hannover (FHH), Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT), NCP engineering GmbH und der mikado soft GmbH. Für in diesem Dokument enthaltenen Information wird keine Garantie oder Gewährleistung dafür übernommen, dass die Informationen für einen bestimmten Zweck geeignet sind. Die genannten Projektpartner übernehmen keinerlei Haftung für Schäden jedweder Art, dies beinhaltet, ist jedoch nicht begrenzt auf direkte, indirekte, konkrete oder Folgeschäden, die aus dem Gebrauch dieser Materialien entstehen können und soweit dies nach anwendbarem Recht möglich ist.*